

# Der Bote vom Remsthal.

**Amts- & Intelligenz-Blatt für die Bezirke Gmünd & Welzheim.**

Der Bote vom Remsthal erscheint wöchentlich dreimal, nämlich: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet jährlich 1 fl. 36 kr., halbjährlich 48 kr., vierteljährlich 24 kr. Durch die Post bezogen kostet er aber jährlich 48 kr. mehr. Inserations-Gebühr nach Zeile und Raum 1 1/2 fr.

Samstag,

N<sup>o</sup> 96.

27. August 1853.

Mit dem 1. September kann wieder auf den Remsthal-Boten abonniert werden; was einem verehrlichen Publikum zur gefälligen Kenntniß dient.  
**Die Redaktion.**

## Amtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

### G m ü n d. — Steuer-Einzug.

Nachdem die Staats-Steuer ausgeschrieben und die Repartition derselben, so wie des Amtschadens pro 18 3/4, eingeleitet ist, erhalten die Orts-Vorsteher den Auftrag, dafür besorgt zu sein, daß für die bereits verfallene Steuer von den Monaten Juli und August alsbald entsprechende Abschlags-Zahlungen an die Oberamts-Pflege geliefert werden. Es ist dabei die Summe des vorigen Jahres einzuweisen zum Anhaltspunkt zu nehmen.

Den 26. August 1853.

Königl. Oberamt. — Schemmel.

### G m ü n d. — An die Orts-Vorsteher.

#### Die Aufnahme der Ernte-Ergebnisse pro 1853 betreffend.

Mit dem heutigen Boten erhalten sämtliche Orts-Vorsteher gedruckte Formulare zu Aufnahme der heurigen Ernte-Ergebnisse nach Maßgabe der Ministerial-Verfügung vom 15. Juli 1852, (Staats-Anzeiger Nr. 167.) und eines Erlasses des statistisch-topographischen Bureau vom 26. Juli v. J. und 18. August d. J. mit folgender Weisung:

- 1) die verschiedene Anblümung der Felder etc. ist in jeder mit eigenem Steuer-Cataster versehenen Gemeinde durch den Orts-Vorsteher unter Zuziehung einiger zu bestellenden Feld- und markungskundigen Personen (etwa aus der Zahl der Steuerfäher, Feld-Untergänger etc.) summarisch abzuschätzen und in die gedruckte Uebersicht der Morgenzahl nach (Jahrgang 1853) einzutragen;
- 2) diese Erhebungen haben unverzüglich zu geschehen, und es müssen die Uebersichten längstens bis 15. September vollständig ausgefüllt, bei Oberamt einkommen.

In der Uebersicht sind hauptsächlich

- 3) „Andere Sorten“ Winter-Getreide, Sommer-Getreide, Hülsenfrüchte etc. namentlich zu bezeichnen.

Den 27. August 1853.

Königl. Oberamt. — Schemmel.

### G m ü n d. — An die Gemeinde-Behörden.

Das Oberamt hat bei verschiedenen Veranlassungen die Wahrnehmung gemacht, daß die für die polizeilichen Schauen, wie Brod-, Fleisch-, Bau-, Feuer-, Viehschau etc. bestellten Personen, sowie das niedere Dienstpersonal in den Gemeinden fast durchgängig nicht mit Instruktionen versehen sind, was zur Folge hat, daß sie häufig über die ihnen obliegenden Dienstpflichten nicht genugsam unterrichtet sind und dieselben daher auch nicht gehörig erfüllen können. Solche Instruktionen finden sich in der Zusammenstellung der „Dienstpflichten der Gemeinde- und Stiftungsdienner, vom Orts-Vorsteher abwärts von H. A. Kübel, Stadtschultheiß in Kirchheim“ und können einzeln in der Schmißchen Buchhandlung in Gmünd, das Stück zu 3 bis 9 kr. bezogen und da, wo es nöthig erscheint, durch Einverleibung weiterer Bestimmungen leicht den örtlichen Verhältnissen angepaßt werden.

Die Gemeindebehörden werden hierauf aufmerksam gemacht und angewiesen, die obenerwähnten mit dienstlichen Funktionen betrauten Personen durchgängig mit vorschristmäßigen Instruktionen zu versehen.

Den 18. August 1853.

Königl. Oberamt. — Schemmel.

Welzheim.

**Aufruf.**

Gegen den entwichenen Georg Grathwohl, Josephs Sohn, von Oberndorf ist ein Concurs-Verfahren einzuleiten, weshalb derselbe aufgefordert wird, binnen dreißig Tage

von seinem Aufenthaltsorte Anzeige hieher zu machen, widrigenfalls ein Abwesenheits-Vertreter für ihn aufgestellt und mit diesem in der Sache weiter verhandelt werden würde.

Den 10. August 1853.

Königl. Oberamts-Gericht.

Hartmeyer.

Welzheim.

**Aufruf.**

Gegen den entwichenen Johannes

Eisemann, Bauern von Burgholz, ist ein Sautverfahren einzuleiten, weshalb derselbe hiemit aufgefordert wird, von seinem Aufenthaltsorte binnen

dreißig Tage

Anzeige hieher zu machen, widrigenfalls ein Abwesenheits-Vertreter für ihn aufgestellt und mit diesem verhandelt werden würde.

Den 17. August 1853.

Königl. Oberamtsgericht.

Hartmeyer.

G m ü n d.

In der Sautmasse des Handlers Michael Köhler dahier, wird Dienstag den 6. Septbr. d. J., Vormittags 11 Uhr,

auf hiestigem Rathhause zum zweiten und letzten Male

ein zweistöckiges Wohnhaus auf dem Thürllesteg, neben Dreher Staudenmaier und Johann Arnold, nebst 2 1/2 Rthn. Garten dabei, Anschlag 800 fl. 41,1 Rthn. Ländel ob der Kreuzmühle, Anschlag 45 fl.

im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf gebracht.

Den 26. August 1853.

Gemeinderath.

**Klozenhof** bei Lorch.

Der in Nr. 95. ausgeschriebene Verkauf- und Ver-

pachtung-Versuch des Klozenhofs, wird hiemit auf Mittwoch den 31. August, verlegt und findet letztere Verhandlung

Nachmittags 2 Uhr, in der Sonne in Lorch Statt. Gmünd, den 26. August 1853. Kirchen- und Schulpflege.

**Mülleisen.**

Alldorf, Oberamts Welzheim.

**Liegenschafts-Verkauf.**

Am Samstag den 3. Septbr. d. J., Morgens 8 Uhr, wird dem Christian Mung, Bauer

von hier, auf hiesigem Rathhaus im Executionsweg verkauft:

1 zweistöckiges Bauernhaus und Scheuer;  
6 Mrgn. 3 Bril. Acker,  
4 Mrgn. 3 Bril. Wiesen,  
3 Bril. Ländel,  
3 Bril. Garten,  
1 Mrgn. 1/2 Bril. Wald;  
wozu Kaufs-Liebhaber eingeladen werden, Auswärtige haben sich mit gemeinderäthlichen Vermögens-Zeugnissen zu versehen.  
Den 3. August 1853.

Gemeinderath.  
Vorstand:  
Schultheiß F r i z.

### B f a h l b r o n n . Hofguts-Verkauf.

Das in der Gantmasse des entwichenen Gottlieb Stifel von Burgholz vorhandene, in diesen Blättern schon öfters beschriebene Hofgut, kommt am

Samstag den 3. Sept. d. J.,  
Vormittags 11 Uhr,  
auf hiesigem Rathhause wiederholt in Ausstreich, wozu Kaufs-Liebhaber eingeladen werden.  
Den 3. August 1853.

Schultheißenamt.

### W i e s e n s t a t t h ö f l e , Gemeindebezirks Kaiseröbich. Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Gantmasse des Schuhmacher Detinger vom Wiesenstatthöfle, wird die vorhandene Liegenschaft:



die Hälfte  
an einem  
zweistöckigen  
Wohnhaus

nebst Scheuer,  
4 Morgen Acker, Wiesen und Garten,  
welche zu 520 fl. taxirt und zu 270 fl. angekauft ist, am  
Samstag den 3. Septbr. d. J.,  
Nachmittags 2 Uhr,  
auf dem hiesigen Rathhause abermals zum öffentlichen Ausstreich gebracht.  
Den 8. August 1853.

Schultheißenamt.

## Vermischte Anzeigen.

G m ü n d .

Zur herannahenden

### F i r m u n g

empfehle ich eine schöne Auswahl Firmungsmünzen und Medaillen, sowohl silberne als auch von Composition zu den möglichst billigen Preisen.

Deibele, Kaufmann.

G m ü n d .

Der in Nr. 87. dieses Blattes näher bezeichnete Instrumenten-Verkauf findet

Sonntag den 4. Septbr. d. J.,  
Nachmittags 1/2 1 Uhr,  
in der Logis des Unterzeichneten statt, wozu Kaufs-Liebhaber mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß die Verkaufs-Gegenstände auch einzeln abgegeben werden.

Jos. Hartmann,  
Musiker.

G m ü n d .

### Bäckeri-Verkauf.

Der Unterzeichnete ist gesonnen, sein in der Kapuzinergasse, zunächst der Post, gelegenes Wohnhaus mit Bäckerei-Einrichtung aus freier Hand zu verkaufen.



Dasselbe enthält:

4 heizbare Zimmer, 2 Küchen,  
2 Kammern, Stallung zu 8 Stück Vieh, 3 Schweinställe;  
14 Ruthen Gemüsegarten beim Haus;

ferner ungefähr 3 Mrgn. Wieswachs unter dem Buch, neben Weißhaupt, Pfemlingmüller, 2 Krauländer bei dem Waldstetter Thor.

Kaufs-Liebhaber können es täglich einsehen und mit mir einen annehmbaren Kauf abschließen.

Joseph N i r l e .

G m ü n d .

Eine Ziehbant mit Zugehör wird zu kaufen gesucht.

Das Nähere ertheilt  
die Redaktion.

G m ü n d .

Eine in Eisen gebundene größere gute Krautstange ist dem Verkaufe ausgesetzt.

Von Wem? sagt  
die Redaktion.

G m ü n d .

Ein Schwungrad an eine Drehbant wird zu kaufen gesucht.

Von Wem? sagt  
die Redaktion.

G m ü n d .

Ein tafelförmiges Klavier für Anfänger ist zu verkaufen.

Bei Wem? sagt  
die Redaktion.

G m ü n d .

### Abhanden gekommener Hund.

Am Sonntag den 21. August 1853 ist mir ein kleiner Matten-



fänger von gelber Farbe, mit weißen Füßen abhanden gekommen, und ersuche ich den wirklichen Besitzer desselben um gefällige Rückgabe.

Hospitalverwalter  
K r a u s .

G m ü n d .

Vor einigen Tagen ist mir aus meinem Schrank 1 Schoppen-Krüglein, mit emailirtem Wapen auf dem Deckel, innerhalb desselben der Name Deibele, abhanden gekommen, wer etwas davon weiß beliebe mich in Kenntniß zu setzen.

N i c h ,  
z. St. Joseph.

G m ü n d .

Es ist vor einigen Tagen eine Brille mit Schildkrotgestell gefunden worden. Der rechtmäßige

G m ü n d .

Von William Both & Fletcher's



### Gulla-Percha-Glanzwichse.

von anerkannt guten Eigenschaften, ist wieder eine neue Sendung mit 2 kr. und 4 kr. Schachteln angekommen und empfiehlt solche  
J. Rudolph, bei der Rose.

Eigenthümer kann dieselbe gegen Einrückungs-Gebühr erfragen bei der Redaktion.

G m ü n d .

### Verlorenes.

Ein Cigarren-Stuis ging vor etwa vierzehn Tagen von Gmünd die alte Straßdorfer Staije hinauf und den weitem Weg Rechsberg zu — verloren. Der wirkliche Besitzer wird gebeten, dasselbe gegen gute Belohnung abzugeben bei der Redaktion.

G m ü n d .

Eine Parterre-Wohnung für 1 oder 2 Personen hat zu vermieten.

Werkmeister Köhler.

G m ü n d .

Ein zweistöckiges Wohnhaus sammt Garten in der Lebergasse ist dem Verkaufe ausgesetzt. Das Nähere ist zu erfragen bei

Mezgermeister  
Sebastian Weikmann,  
nächst dem weißen Hahnen.

L o r c h .

Zwei neue Doppel-Mostpressen, welche jede eine Füllung von circa 8 Zmi herunter läßt, sind dem Verkaufe ausgesetzt.

Johannes Weikmann,  
Zimmermeister.

G m ü n d .

Ein solider Mann wünscht ein Anlehen von 1100 fl. aufzunehmen und kann hiefür in Gebäuden für 600 fl. und in Gütern 1650 fl. versichern.

Nähere Auskunft ertheilt  
die Redaktion.

## Nachricht für Auswanderer nach Amerika.

### Für die Post-Schiffe neuer Linie

in Verbindung mit gekupferten Dreimastern I. Classe  
zwischen Havre und New-York,  
verwaltet durch die Herren

### J. Barbé & Morisse in Havre

und vertreten durch die Haupt- und Spezial-Agentur von Carl Emil Seelig in Heilbronn, bringt der Unterzeichnete einem verehrlichen Publikum neuerdings wieder zur gefälligen Kenntniß, daß die Abfahrten

nach New-Orleans am 8. und 18. September,  
ab Mannheim über Köln, — Rehl-Strasburg, Rotterdam und Havre — nach New-York  
und New-Orleans zu ermäßigten Preisen stattfinden werden.

Affords-Abschlüsse können täglich geschehen, und ladet zu solchen höflichst ein

G m ü n d , den 13. Juni 1853.

der legitimirte Bezirks-Agent:

Joh. Deibele, Goldarbeiter auf dem Kaltenmarkt.

Von Mannheim an bis Havre werden die Auswanderer von einem zuverlässigen Condukteur begleitet.

Der ächte, seit 18 Jahren im In- und Auslande renommirte

## Mailändischer Haar-Balsam

approbirt von höchsten Medizinalstellen und rühmlichst empfohlen durch tausende der unverfälschten Zeugnisse von Personen aus allen Ständen, großen Chemikern und Aerzten von europäischem Ruf und Namen, ist das beste Mittel zur Erhaltung, Verschönerung, Wachsthumsbeförderung und Wiedererzeugung der Haupthaare sowohl als zur Hervorrufung kräftiger Schnurr- und Backenbärte in schönster Fülle, und erfreut sich fortwährend des ausgezeichnetsten Beifalls und der größten Verbreitung. Preis 54 fr. das große, und 30 fr. das kleine Glas sammt Bericht. Nicht weniger Empfehlung verdienen:

**Eau d'Alirone** oder feinste flüssige Schönheitsseife, **Anadoli** oder orientalische Zahnreinigungsmasse, **Eau de mille fleurs**, anerkannt als das lieblichste und feinste Parfüm, **Duft-Essig**, ein vorzügliches Räucherwerk, Zimmerparfüm und Luftreinigungsmittel, **Extrait d'Eau de Cologne triple** von unübertrefflicher Qualität und in sehr erfrischendem und stärkendem Geruch.

Alleinverkauf in Schwab. O m ü n d bei

**Karl Kreller**, Chemiker in Nürnberg.  
**Franz v. Auer's Wittwe.**

## A u f r u f !

**Chingen**, 17. August. (D.B.) Es ist seiner Zeit das Unglück, welches am 10. Juli d. J. ein Hochgewitter über einen großen Theil des Oberamtsbezirks Chingen brachte, durch öffentliche Blätter bekannt gemacht worden, und es konnten gewiß schon diese auf den bloßen Augenschein hin gegebenen Berichte nicht verfehlen, in jedem Herzen tiefes Mitleid zu erwecken. Aber dieses muß sich unzweifelhaft bei jedem, der geben kann, zur größten Hilfsbereitswilligkeit steigern, wenn er die auf amtlichen Erhebungen beruhenden Schadensberechnungen erfährt. Es übersteigt dieselbe nämlich die Summe von 500,000 fl., (sage über eine halbe Million) welche sich auf 21 Orte, von denen mehrere ohnehin zu den ärmsten des Bezirks gehören, vertheilt. Die Namen dieser Orte sind: Allmendingen, Altheim, Altsteußlingen, Bach, Berkach, Dächingen, Chingen, Granheim, Gammerswang, Heufelden mit Parzellen, Lautrach mit Parzellen, Kirchen mit Parzellen, Neudingen, Raßgenstadt, Niedershofen mit Parzellen, Oberdisingen, Depfingen, Rechtenstein. Einige davon wurden so hart betroffen, daß buchstäblich nicht eine Aehre, ja nicht einmal Stroh gewonnen werden konnte. — Die betreffenden Ortsvorstände nun, sich außer Standes fühlend, bei solch schrecklichem Unglück, das sich schon in Anbetracht der nahe bevorstehenden Saatzeit in sehr großem Gewichte zeigt, (von dem kommenden Winter gar nicht zu reden) allein Hilfe zu schaffen, ersuchten unter Beirath des Königl. Oberamts einige Menschenfreunde, ihnen hiebei an die Hand zu gehen. In Folge davon versammelten sich dieselben unter heutigem als Comité für die Hagelbeschädigten des Oberamtsbezirks Chingen. Das genannte Comité glaubt nun einen Theil, seiner Aufgabe dadurch zu lösen, daß es alle mitleidigen Herzen, welche geben können, innigst um milde Gaben bittet, und zugleich die verehrliche Redaktion des Deutschen Volksblattes höflichst ersucht, Geldunterstützungen für die Hagelbeschädigten des genannten Bezirks annehmen zu wollen. Insbesondere aber setzt das Comité große Hoffnung darein, daß diejenigen, welche ihren Erntesegen nun glücklich unter Dach haben, das Unglück ihrer Mitbrüder als die schönste Gelegenheit, ihren Dankgefühlen gegen Gott einen Ausdruck zu geben, benützen und Gaben an Saat- und Brodfrüchten reichlich spenden werden. In jedem Orte dürfte sich gewiß eine theilnehmende Seele finden, welche die etwaigen Naturalbeiträge vor der Hand in Empfang nähme bis das Comité, welches man gütigst davon benachrichtigen möge, für Abholung derselben sorgen wird.

Für das Comité:

der Vorstand desselben,  
M a i e r, Kaplan.

☞ Auch die Redaktion des *Nemsthal* boten erbietet sich gerne, Beiträge aller Art anzunehmen, und seiner Zeit zu veröffentlichen.

## Der verlorene Sohn.

Novelle von A. Weinholz.

3.

Am nächsten Morgen entdeckte der berauschte Richard dem alten Lowley seine Erfindung, sagte ihm, daß sie beide dadurch zu großen Reichthümern gelangen würden und bat zugleich um die Hand seiner Tochter.

Aber hier scheiterte er an unerschütterlichen Vorurtheilen. „Ihr seid mir lieb und werth geworden,“ versetzte der Meister; „aber wenn Ihr diese Erfindung ins Werk setzet, so hat unser Zusammensein die längste Zeit gewährt, so muß ich Euch als einen Feind meines ehrenwerthen Standes betrachten. Ihr saget, diese Erfindung solle und könne uns Beide reich machen, aber nie, nie werde ich mit dem Ruin meiner Nebenmenschen mein Glück erkaufen. Dies mein letztes Wort!“

Es ist wohl natürlich, daß Arkwright ein Ziel, das er Jahre lang heiß erstrebt, weshalb er seinen Fähigkeiten so wenig angemessenen Stand ergriffen, nicht wieder aufgeben wollte. Da nun Lowley aber hartnäckig bei seinem Grundsatz verblieb, so verließ Jener nach einigen Tagen das Haus, das ihm so reiche Freuden geboten. Er gelobte Mariau ewige Treue und empfing das Gelübde derselben von ihr.

Hierauf begab sich Richard zu seinem Vater, um ihn für seine Erfindung zu gewinnen. Doch ein Prophet gilt nichts in seinem Vaterlande, und so hatte der alte Arkwright für die großartige Idee seines Sohnes nur ein spöttisches Lächeln, indem er sich gar nicht einmal darauf einließ, dieselbe einer näheren Prüfung zu unterziehen.

Diese trüben Erfahrungen konnten aber den energischen Richard nicht entmuthigen; er war zu sehr von der Vortrefflichkeit seiner Sache überzeugt, als daß ihn irgend Etwas hatte davon abschrecken können, dieselbe durchzuführen.

Und nach kurzer Zeit fand er einen Mechaniker, dem die Trefflichkeit der neuen Maschine einleuchtete und der gern bereit war, den Erfinder zu unterstützen.

Er lieferte mehrere dieser Maschinen, Richard stellte sie zu London auf, gewann für hohe Arbeitspreise einige Arbeiter; und lieferte in Kurzem ein so vortreffliches und dabei so billiges Garn, daß er bald von Bestellungen überhäuft wurde und neue Maschinen aufstellen mußte. Von der englischen Regierung aber erhielt er ein Patent, wonach auf 12 Jahre Niemand seine Erfindung nachahmen durfte.

4.

An einem Herbsttage des Jahres 1772 ging es in der Herberge der Webergesellen in London gar stürmisch zu. Hier befanden sich mehr als hundert Gesellen, welche durcheinander lärmten, daß Niemand sein eigen Wort verstehen konnte. So viel war aber an den aufgeregten Gesichtern, an dem heftigen Schlagen der Fäuste auf den Tisch ersichtlich, daß die Stimmung der Gesellen durchaus keine friedfertige war.

Endlich erhob sich ein Altgesell von riesiger Gestalt, und rief mit mächtigem Bierbas:

„Brüder, wie lange noch wollen wir hier sitzen und unsere Wuth über unsern Todfeind, über diesen Arkwright, der uns durch seine vermaledeiten Maschinen um Brod und Arbeit brachte, nur an Tischen und Bänken auslassen? Laßt uns zu dem Bösewicht selbst eilen, seine Fabrik stürmen, seine schandwürdigen Maschinen zerstören und ihm selbst für den Verrath, den er an uns beging, die verdiente Züchtigung erteilen!“

„Ja ja,“ brüllten Alle einstimmig, „auf zu dem Verräther, der uns um unser Brod gebracht!“

Da erhob sich ein junger Mann von schlanker, aber kräftiger Gestalt, und als sich der Sturm für den Augenblick gelegt hatte, begann er mit ruhiger, wohlklingender Stimme:

„Brüder, hört mich an! Wohl muß ich fürchten, daß die Stimme der Vernunft bei Euren aufgeregten Gemüthern wenig Anklang finden wird; doch muß ich an diesem Orte meine Ueberzeugung aussprechen, welche eine andere ist, als die Eure —“

„Stoßt ihm das Maul! Er ist ein Verräther; werst ihn hinaus!“ so schallte es von allen Seiten, und mehrere Arme waren

bereit, den Redner hinauszuwerfen; aber dieser stand furchtlos und ruhig da, und wich keinen Schritt zurück. „Ha,“ rief er aus, „also dahin ist es in dem freien England gekommen, daß man nicht einmal unter Brüdern seine Meinung aussprechen darf, wenn sie der Ansicht Jener entgegen ist. Und Ihr verlangt doch, die Regierung solle jede Meinungs-Aeusserung gestatten? Nun wohl, werft mich hinaus, mißhandelt mich meinerwegen; aber dennoch werde ich stets die Ueberzeugung aussprechen, daß Ihr kein Recht habet, Euch an fremdem Eigenthum zu vergreifen, daß Eure Behauptung, Arkwrights Maschinen hätten Euch die Arbeit genommen, eine irrige ist!“

„Oho, wie kannst Du das behaupten, Du Milchbart,“ rief der vorige Sprecher höhniisch aus, „sind wir, die wir hier versammelt sind nicht alle durch den schändlichen Gekommenschen, diesen Arkwright, aus dem Brode gekommen?“

„Das ist nicht wahr,“ entgegnete der junge Mann, dessen Name Henry ist, „Arkwright sucht fortwährend nach Arbeitern, und weil er nicht Weber genug finden konnte, hat er müssen Tagelöhner herbeiziehen!“

„Das verstehst Du nicht, Du Gelschnabel!“ donnerte der Andere wüthend; „wer sein Handwerk gelernt hat, wie wir, und dabei fast alt und grau geworden, der ist zu stolz, um noch einmal in die Lehre zu gehen, wie Ihr, Duckmäuser, der will entweder mit Dem, was er erlernt hat, sein Brod verdienen, oder lieber gar nicht arbeiten; aber nicht dazu beitragen, einen Menschen reich zu machen. Ein Gesell, der das Herz auf dem rechten Flecke hat, wie wir, der hilft die Maschinen, dieses Teufelswerk, das dazu dient, Noth und Elend zu verbreiten, von Grund aus zu zerstören, wie wir es jetzt thun wollen. Und nun schere Dich zum Teufel, wenn wir Dich für Deine Duckmäuserei nicht züchtigen sollen!“

„Ja ja, Barlow hat Recht, werst ihn hinaus, den Verräther, und laßet uns die Werkzeuge der Hölle zerstören!“ So lärmte man und mehreere Häufte waren bereit, Henry aus der Herberge zu werfen.

Dann wälzte sich der Haufe unter wüthendem Gebrüll, Barlow an der Spitze, der Fabrik des nichts ahnenden Arkwright zu.

(Fortsetzung folgt.)

Stuttgart, 25. August. (W.G.) Daß die Traubenkrankheit im Remsthal oder überhaupt im Lande irgendwo stärker auftritt, wird nach amtlichen Erhebungen durchaus widersprochen und hat sich hier der Schwäb. Merkur wieder einmal täuschen lassen. Nur an einzelnen Kamerzen nicht aber in Weinbergen tritt sie hin und wieder auf.

München, 23. August. Die N. Münchener Z. schreibt: Seine Majestät der König von Württemberg hat bei Gelegenheit seiner jüngsten Anwesenheit in unserer Residenz neben den Kunstsammlungen auch den vielen Prachtbauten Münchens seine Aufmerksamkeit ganz besonders geschenkt. Unter Anderem vernahmen wir, daß Seine Majestät bei dem Anblicke der neuen Maximilians-Schrannehalle wahrhaft überrascht und voll Bewunderung gewesen. Das ebenso herrliche und schöne als kolossale Bauwerk steht übrigens auch einzig da in seiner Art.

Berlin, 21. Aug. (St.A.) Das Tagesereigniß, die Verlobung des Kaisers von Oesterreich, hat hier in allen politischen Kreisen die tiefste Sensation gemacht und stellt eine immer inniger werdende Verbindung Oesterreichs mit Bayern in Aussicht. Die Nachricht kam so ganz unerwartet, daß sie Anfangs kaum geglaubt werden wollte, da seit Jahren die sächsische Prinzessin Sidonie als die künftige Verlobte des Kaisers bezeichnet wurde.

Brüssel, 22. August. Die österreichische Erzherzogin Maria Henrica ist nun seit wenigen Stunden Herzogin von Brabant oder Kronprinzessin von Belgien und ist eine Enkelin der Herzogin Henriette von Württemberg zu Kirchheim an der Saale, dessen Tochter Maria Dorothea sich mit dem Erzherzog Joseph von Oesterreich, Palatinus von Ungarn, am 24. August 1819 vermählte. Heute Morgen war die Civil- wie die kirchliche Trauung. Erstere wurde um 10 1/2 Uhr im Palast begangen, in Anwesenheit eines gewählten, aber wohl nicht über 100 Personen betragenden Kreises, in welchem außer dem militärischen Gefolge des Königs und des Herzogs von Brabant die Diplomatie, die gesetzgebende Gewalt, die Verwaltung, die Armee und die Wissenschaft nur je durch einige ihrer hervorragendsten Mitglieder vertreten waren. Die Civiltrauung wurde vom hiesigen Bürgermeister vollzogen, der Trauungsakt außer dem Brautpaar noch vom König und den beiden Geschwistern des

Bräutigams und acht theils östreichischen, theils belgischen Zeugen gezeichnet. Wenn diese, kaum eine halbe Stunde dauernde Ceremonie sich eben durch ihre Einfachheit und ihr bürgerliches Aussehen auszeichnete, so glänzte hingegen die kirchliche Trauung durch ihre Pracht und Großartigkeit. Die Kathedrale, ohnehin eine der großartigsten in Europa und für diese Gelegenheit noch besonders verziert und mit belgischen, östreichischen und den Fahnen der neun Provinzen geschmückt, bot wirklich einen feenhaften Anblick dar. Das bürgerliche Publikum war zwar recht zahlreich, verschwand aber fast ganz unter der Unmasse von glänzenden Militär-Uniformen und der zahllosen Geistlichkeit. Die Trauung wurde von dem Mechelner Cardinal und Erzbischof vollzogen, dem die andern sechs belgischen Erzbischöfe assistirten und vielleicht an 600 Welt- und Ordensgeistliche umgaben. Das große Schiff der Kirche war ganz von den Offizieren der Garde und der Linie eingenommen, während für die höhern Civil- und Militär-Würdenträger eigene Gallerien errichtet waren. Auch das diplomatische Korps war fast vollständig erschienen, nur Herr Adolph Barrot, der französische Gesandte, der seit acht Tagen Spaziersfahrten in Frankreich macht, fehlte heute, wiewohl man sich hier viel Mühe gegeben hatte, ihn zur Rückkehr nach Brüssel zu bewegen. Die Ceremonie dauerte fast volle zwei Stunden, und erst um 2 Uhr kehrte das königl. Gefolge in den Palast zurück. Die Menschenmenge in der Kirche, wie auf dem Wege, den der Zug machte, war ungeheuer; auch war die ganze Garnison und Garde zum Spalierbilden und zur Begleitung des Zugs ausgerückt.

Wien, 23. Aug. (Schwäb. Z.) Der „öfterr. Corresp.“ zufolge sollen Verfügungen bezüglich Italiens nahe bevorstehen, der Belagerungsstand wesentlich gemildert und Graf Nechberg zum Chef der Civilsection des Generalgouvernements ernannt werden.

Von der polnischen Gränze vom 20. August. Es ist nachgerade auffallend, daß in eben dem Grade, wie die Friedenshoffnungen, den öffentlichen Mittheilungen zu Folge, im Westen steigen, dieselben im Osten abnehmen, denn sowohl hier an der Gränze, als auf russischem Gebiet selbst dürfte nicht leicht Jemand gefunden werden, der die Erhaltung des Friedens auf die Dauer für möglich hielte. Das Petersburger Cabinet hat allerdings gar keinen Grund, den Krieg zu wollen, so lange es Alles, was es will, auf friedlichem Wege erreicht; doch wird es nicht um ein Haar breit nachgeben und daher jeden Augenblick bereit sein, nöthigenfalls das Schwert zu ziehen. Es werden zu viele Vorkehrungen unter unsern Augen getroffen, als daß man unter allen Umständen an eine friedliche Lösung glauben könnte. Namentlich wird die russische Armee die Donaufürstenthümer schwerlich so bald räumen, da ungeheure Vorräthe dorthin geschafft werden und bereits alle Maßnahmen zum Winteraufenthalt daselbst getroffen sind. Aus Warschau meldet man, daß die in der Umgegend der Hauptstadt zusammengezogenen Heeresmassen an Stärke eher zu- als abnehmen, indem dieselben zwar durch stete Abzüge einzelner Korps nach dem Süden vermindert, durch frische Zuzüge aber ebenso schnell wieder ergänzt, ja sogar noch verstärkt würden; daneben erfreue die Armee sich durchweg einer weit größern Sorgfalt, als früher rückfichtlich des gemeinen Soldaten der Fall gewesen. Die russischen Offiziere nennen die Donau-Fürstenthümer nur den Kriegsschauplatz und sprechen von dem Marsch nach Konstantinopel wie von einer Militär-Promenade von Petersburg nach Jaroskoje-Selo.

### Unendlicher Logogryph.

Schneide den Kopf mir weg und sez' ihn hinten am Schwanz an:  
 War ich Stange zuvor, werd' ich ein Adler anjet.  
 Raube dem Räuber den Kopf und heft' ihn wieder dem Schwanz an:  
 Sieh da! im Augenblick wird er ein Papagey sein.  
 Schneidest Du nun dem Papagey selbst den geschwänzigen Kopf ab:  
 Hinter mit ihm: so erhebt Stange der Segel im Schiff.  
 Fährst Du so immer fort mit Kopfab schneiden und Ansetz:  
 Reichst auch unendlich Papier nimmer zum längsten Geschäft.  
 Auflösung der Charade in No. 91.  
 R o s e n f e i n .

### Musik-Anzeige.

Morgenden Sonntag den 28. d. Mts. spielt die Musik der **K. reitenden Artillerie** von Nachmittags 1/3 Uhr an auf dem **Engelberg**. Bei eintretender Dunkelheit wird der Platz entsprechend beleuchtet. **Entrée** für Herren à **12 Fr.**, für Damen à **6 fr.** Zu zahlreichem Besuche wird ergebenst eingeladen.